

# EIN DIAKON WIE ER IM BUCHE STEHT

Predigt am Fest des Heiligen Stephanus 2015

---



Bild: Stefan Anzinger

Schwestern und Brüder,

gerade haben wir Weihnachten gefeiert, ein Fest, das als lieblich gilt, da führt uns die Kirche den ersten Glaubenszeugen vor Augen, den Diakon Stephanus, der seinen Glauben an Jesus mit seinem Leben bezahlte. Da wird uns bewusst, dass es nicht reicht, Weihnachten als frohes Fest zu erleben und dann wieder abzuhaken. Wer sich zu Jesus Christus bekennt, muss in seinem Leben dazu stehen, den Glauben leben und ihn auch gegen Widerstände bezeugen.

Genau das hat uns der Heilige dieses Tages vorgelebt. Er hat das Evangelium nicht nur verkündet, sondern als Diakon auch in die Tat umgesetzt. Zu seiner Aufgabe gehörte es, sich um die Armen zu kümmern und die Caritas, die Liebe Gottes, zu praktizieren. Wie Jesus setzte er Zeichen für den Anbruch des Gottesreiches. Wir dürfen davon ausgehen, dass er nicht nur Almosen verteilte, sondern auch Partei ergriff für die Ärmsten seiner Zeit und für mehr Gerechtigkeit eintrat. Er war ein Diakon wie er im Buche steht. Er begnügte sich nicht mit frommen Worten. Er ließ seinen Predigten Taten folgen. Dadurch geriet er bei denen, die keine gesellschaftliche Veränderung wollten, in Ungnade und zog sich Hass und Verfolgung zu. Das Ende war der Märtyrertod.

Das ist heute nicht viel anders. Wer sich für die Armen einsetzt, etwa die vielen Flüchtlinge, kann angegriffen werden. In einer Stadt im Ruhrgebiet wurde ein junger Mann mit dem Aufdruck „*Refugees welcome*“ „*Flüchtlinge willkommen*“ auf seinem T-Shirt brutal zusammengeschlagen. Wer nicht wegschaut, sondern Zivilcourage zeigt, wenn Unheilvolles in seiner Nähe geschieht, kann selbst zum Opfer werden. In vielen Ländern sind Christen im Kampf gegen Ungerechtigkeit und Ausbeutung umgebracht worden.

Schlimm sind dabei nicht nur diejenigen, die Steine werfen oder mit Feuer zündeln, sondern auch die heimlichen Sympathisanten wie damals Saulus, der seine Dienste im Hintergrund anbot.

Diakon Stephanus hat Mut bewiesen, Mut zur Verkündigung der Auferstehung und Mut zur Nächstenliebe, die uns Christen eine Menge kosten kann. Ein Christentum zu herabgesetzten Preisen hält nicht länger als die Dauer der Feiertage. Ein beherzter Glaube aber, der gekoppelt ist mit einer großen Liebe, bewährt sich gerade im Alltag, wenn sich das Leben wieder zeigt mit seinen Ungeraden. Amen.

*(vgl. Heinrich Bücker, in Liturgie konkret 12/2015)*